

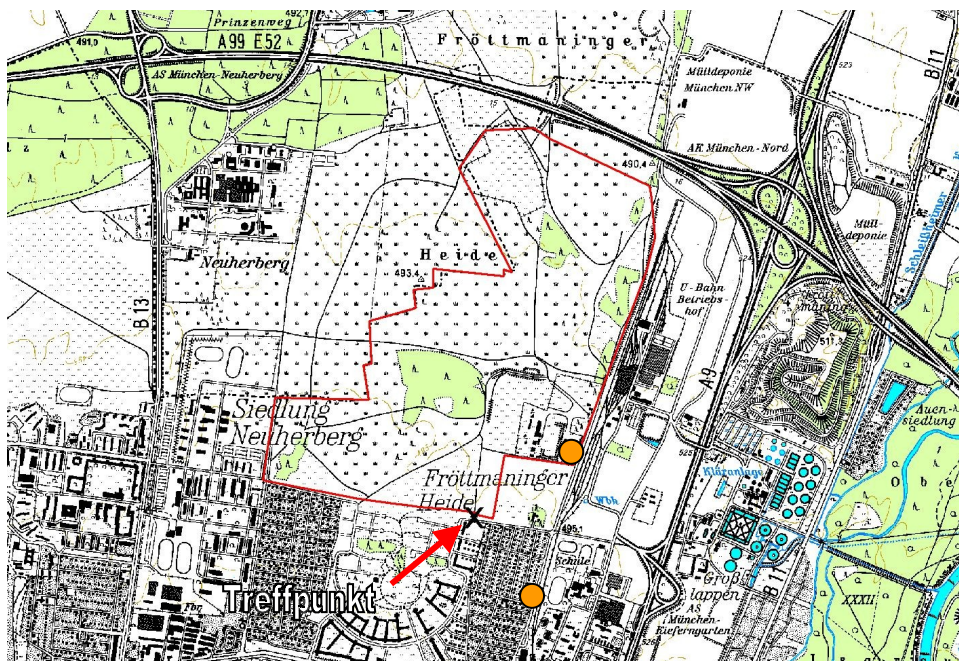
# 11. GEO-Tag der Artenvielfalt RGU-Aktion im Südteil der Fröttmaninger Haide

## „Wildnis erleben / Vielfalt erlebbar machen“

Unter diesem heuer von der Zeitschrift GEO ausgegebenen Motto möchte sich auch das Referat für Gesundheit und Umwelt heuer wieder mit einer Aktion zum GEO-Tag der Artenvielfalt beteiligen.

Wie immer ist es das Ziel, ein für Artexperten attraktives Gebiet unter die Lupe zu nehmen und mit den Ergebnissen wieder auf die Vielfalt der Münchner Natur aufmerksam machen.

Heuer haben wir ein besonders Juwel im Münchner Norden hierfür auserkoren - die Fröttmaninger Haide.





## Das Gebiet

Die Fröttmaninger Haide bildet – vor allem zusammen mit den sich auf Landkreisgebiet nördlich der A 92 fortsetzenden Haideflächen und der westlich der Ingolstädter Straße gelegenen „Panzerwiese“ - den größten Trockenbiotopkomplex des Münchner Raumes mit herausragendem Arteninventar. Die Fröttmaninger Haide ist Kernstück des Natura 2000 Gebietes „Heideflächen und Lohwälder nördlich von München“ und umfasst allein auf Münchner Stadtgebiet ca. 200 ha an bayernweit bedeutsamen Niederterassen-Schotterhaiden. Sie ist der flächenmäßig größte Rest der ehemals 15.000 ha großen Grashaide der Münchener Ebene, welche sich vom damaligen Stadtgebiet Münchens über Schleißheim, Garching und Eching bis nach Neufahrn erstreckte und das Landschaftsbild entscheidend prägte.



Das Nebeneinander traditionsreicher Haideflächen, Kieferngehölze und Pionierstadien, vegetationsloser Kiesflächen und Flachgewässer ermöglicht einen ungewöhnlich hohen Artenreichtum der Flora und Fauna. Dies zeigen zwar auch die bereits vorliegenden Erhebungen zum Arteninventar, doch ist dort sicher noch viel Neues zu entdecken.

Der bis zum Jahr 2001 militärisch genutzte Südteil wurde 2007 vom Heideflächenverein Münchner Norden e.V., in dem die Landeshauptstadt München und die Umlandgemeinden vertreten sind, angekauft. Mit der Freigabe des Südteils für eine zivile Nutzung änderten sich die Rahmenbedingungen für die künftige Entwicklung grundlegend.

Es gilt, verstärkte Erholungsnutzung, Beweidung und Naturschutz so zu integrieren, dass eine Verschlechterung des europäischen Schutzgebietes verhindert wird und die biologische Vielfalt des Gebietes erhalten bzw. gefördert wird. Dies soll auf Basis eines im Auftrag des Heideflächenvereins erarbeiteten Pflege- und Entwicklungskonzeptes erreicht werden. Alle Bemühungen werden aber nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn es gelingt, die Wertschätzung des Gebietes bei den Anwohnern und der übrigen Öffentlichkeit zu erhöhen.

Die geplante Geo-Aktion soll daher den Artenreichtum und Wert des Gebietes zunächst einmal dokumentieren und in einem zweiten Schritt diesen der Öffentlichkeit vor Augen führen.

## Kostbarkeiten der Flora und Fauna

Die Flora umfasst zahlreiche sehr seltene und bedrohte Pflanzen: Zu nennen sind z.B. Wohlriechende Skabiose (*Scabiosa canescens*), Deutscher Backenklee (*Dorycnium germanicum*), Wiesen-Leinblatt (*Thesium pyrenaicum*), Fransenenzian (*Gentiana ciliata*) und Deutscher Enzian (*Gentianella germanica*).

Als für München bedeutsame Arten kommen weiterhin etwa der Berg-Gamander (*Teucrium montanum*), die Herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia*), der Regensburger Ginster (*Cytisus ratibonensis*) die Silberdistel (*Carlina acaulis*) und die Stengellose Kratzdistel (*Cirsium acaule*) vor.



Unter den Flechten ist auf das Vorkommen der extrem selten nachgewiesenen Erdflechte *Polyblastia philaea* und weiterer bemerkenswerter Arten wie *Bacidia bagliettoana*, *Catapyrenium cinereum* und die in München bisher nur auf der Fröttmaninger Haide festgestellte *Cladonia foliacea* hinzuweisen.

Auch die Fauna ist reich an Besonderheiten:

Während für Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*) und Heidelerche (*Lullula arborea*) im Südteil aktuelle Brutnachweise fehlen, ist das Gebiet z.B. für den Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius*) noch immer von großer Bedeutung.

Unter den Amphibien sind in größeren Beständen u.a. auch Wechselkröte (*Bufo viridis*) und Laubfrosch (*Hyla arborea*) vertreten.



Die Insektenfauna ist nur teilweise erforscht:

Bei den Tagfaltern kommen 42 Arten vor, wobei Zweibrütiger Würfeldickkopf-Falter (*Pyrgus ar-moricanus*) und Rostbinde (*Hipparchia semele*) ausgesprochene „Highlights“ darstellen. Daneben sind der regional sehr seltene Mattscheckige Dickkopffalter (*Thymelicus acteon*), sowie individuenreiche Populationen von "Idas"-Bläuling (*Plebeius idas*), Himmelblauem Bläuling (*Lysandra bellargus*), Kleinem Sonnenröschen-Bläuling (*Polyommatus agestis*) und dem Rotem Würfeldickkopf-Falter (*Spialia sertorius*) vertreten.



Die Heuschreckenfauna umfasst Kostbarkeiten wie den in ganz Südbayern nur sehr lokal vorkommenden Kleinen Heidegrashüpfer (*Stenobothrus stigmaticus*), die Zweifarbig Beißschrecke (*Metrioptera bicolor*) und die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*), sowie die Gefleckte Keulenschrecke (*Myrmeleotettix maculatus*) und den Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*).

Von herausragender Bedeutung ist die Fröttmaninger Haide auch als Wildbienen-Lebensraum. Allein bei den aktuellsten Untersuchungen (1997-99) wurden 61 Arten festgestellt, darunter etwa die hochseltene Sandbienen-Art *Andrena gelriae* und die Dreizahn-Mauerbiene (*Osmia tridentata*). Der Nachweis der seltenen Lehmwespe (*Odynerus melanocephalus*) deutet auf eine hohe Wertigkeit auch für andere Hautflüglergruppen hin.

Die herausragende Stellung der Fröttmaninger Haide unter den Trockenbiotopen Südbayerns manifestiert sich in besonderem Maße auch im Vorkommen in dieser Region extrem seltener Käfer wie des Grauflügeligen Erdbocks (*Dorcadion fuliginator*), des Blauen Prunkkäfers (*Lebia cyanocephala*), und des Mond-Hornkäfers (*Copris lunaris*). Viele Arten dieser artenreichen Insektengruppe sind sicher noch unentdeckt.

Aus zahlreichen weiteren Artengruppen liegen Funde bemerkenswerter Arten vor, deren Auflistung hier nicht möglich ist. Viele Gruppen sind jedoch nicht systematisch erfasst und es handelt sich überwiegend um ältere Nachweise, die aktueller Bestätigung bedürfen.

Wir sind sicher, dass im Rahmen der GEO-Aktion viele weitere bisher noch nicht bekannte und faszinierende Arten gefunden werden.